

GRAZER Stadtblatt

www.kpoe-graz.at



Ausgabe 4, März 2014 • Österreichische Post AG / Postentgelt bar bezahlt • RM 06A036682 • 8020 GRAZ

Zeitung der **KPÖ** Graz

Wählen wirkt!

Steirische Arbeiterkammer wird neu gewählt



Endlich ist der graue Winter vorbei. Die Stadtgärtnerinnen Elke Fuchs und Melanie Spuller bringen Blumenpracht in unsere städtischen Grünanlagen. Das Grazer Stadtblatt dankt ihnen und allen anderen Kolleginnen und Kollegen, die dazu beitragen, dass sich die Grazerinnen und Grazer im Frühling über blühende städtische Grünanlagen freuen können.



RICHTSÄTZE 2014

Pensionen – Ausgleichszulage

Mindestpension mit Ausgleichszulage für Alleinstehende: ...€ 857,73 für Ehepaare,
 Partnerschaften:€ 1.286,03
 Erhöhung pro Kind:€ 132,34 (jeweils minus 5,1% für die Krankenversicherung)

Mindestsicherung

Alleinstehende und Alleinerzieher/innen:€ 813,99
 Volljährige im gemeinsamen Haushalt (z.B. Ehegatten): € 610,49
 ab 3. volljährige Person:.....€ 407,00
 1. bis 4. Kind € 154,66, ab dem 5. Kind gibt es € 187,22

Rezeptgebührenbefreiung

Bemessungsgrundlage (netto) orientiert sich an der Pensionen-Ausgleichszulage (siehe oben) Rezeptgebühr 2014: € 5,40/Medikament

Geringfügigkeitsgrenze:

€ 395,31/Monat

Obergrenze für Rundfunk-Telefongebührenbefreiung/Telefonentgeltzuschuss (netto):

1 Person:€ 960,66
 2 Personen:€ 1.440,35
 3 Personen:€ 1.588,57

Familienbeihilfe

Zwischen 163,80 bei einem Kind unter 3 Jahren und 261,10 bei 4 Kindern über 19; im September zusätzlich € 100,- für Kinder zw. 6 und 15 Jahren; Erhöhung um Geschwisterstaffel ab zwei Kindern; für erheblich behinderte Kinder kann erhöhte Familienbeihilfe beantragt werden.

Pflegegeld (seit 2011 gleich):

Stufe 1: 154,20
 Stufe 2: 284,30
 Stufe 3: 442,90
 Stufe 4: 664,30
 Stufe 5: 902,30
 Stufe 6: 1.260,00
 Stufe 7: 1.655,80

www.mindestsicherungsrechner.at

DSA Karin Gruber
 Herrengasse 16,
 8010 Graz
 Tel. 0316 / 877 - 5101,
 E-Mail: karin.gruber@stmk.gv.at



GLB-KPÖ BEI DER ARBEITERKAMMERWAHL Für eine sozial-gerechte Po

Die Arbeiterkammer ist die gesetzliche Vertretung der Arbeiter und Angestellten. Sie ist nicht nur Serviceeinrichtung für ihre Mitglieder, sie könnte auch politisch mehr bewegen. Das Grazer Stadtblatt sprach mit den GLB-KPÖ Arbeiterkammertrat Kurt Luttenberger über die AK-Wahlen, die vom 27.3. bis 9.4. stattfinden.

Stadtblatt: Ab Ende März finden die steirischen AK-Wahlen statt, wie ist der GLB aufgestellt?

Kurt Luttenberger: Wir sind die Liste 5 bei der Arbeiterkammerwahl: „GLB-KPÖ“. Mit Hilde Tragler (Betriebsrätin Magna Graz), Uwe Süß aus Leoben (Betriebsrat Stahl-Donawitz) und mir (Betriebsrat bfi-Steiermark) haben wir ein Team, das die Welt der Arbeit sehr gut kennt.

Fast zwei Drittel der Wahlberech-



Kurt Luttenberger unterrichtet am bfi und ist dort auch Betriebsrat. Der Vater von drei Kindern ist Arbeiterkammertrat und tritt für den Gewerkschaftlichen Linksblock (GLB-KPÖ) bei den Arbeiterkammerwahlen an.

tigten gingen zuletzt nicht wählen. Warum?

Es ist wichtig, das Wahlrecht bei der Arbeiterkammerwahl zu nützen. Wir zahlen ja auch unsere Beiträge zur gesetzlichen Arbeiter- und Angestelltenvertretung. Leider tragen die Rot-schwarzen Kammerfunktionäre die Regierungspolitik von SPÖ und ÖVP mit, statt auf die Interessen und

Nöte unserer Mitglieder zu achten. Davon sind viele AK-Wahlberechtigte frustriert. Aber gerade deshalb wäre es besonders wichtig, diesmal wählen zu gehen und eine Alternative, die Liste 5 - GLB-KPÖ, zu stärken.

Wie wirkt der GLB in der Arbeiterkammer?

Der GLB setzt sich konsequent für die Rechte der Beschäftigten ein. Wir sind für Senkung statt

GLB-KPÖ



Keine Politiker, sondern Leute, die fest im Arbeitsleben verankert sind. Leute, die wissen wie es in den Betrieben zugeht: Die Kandidatinnen und Kandidaten der Liste 5, GLB-KPÖ.

Di
ge
dr
un

STÄRKEN! Politik

Ausdehnung von Arbeitszeiten, die Anhebung der Löhne, faire Arbeitsbedingungen und gegen längere Ladenöffnungszeiten. Wir kämpfen gegen Verschlechterungen bei Sozialleistungen.

Was kann der Linksblock bewegen? Dass die steirische AK jetzt mit großer Mehrheit gefordert hat, den Pflegeregress abzuschaffen, ist auch ein Verdienst des Gewerkschaftlichen Linksblocks, der über Jahre hinweg Druck gemacht hat. Pikant ist das Abstimmungsverhalten von roten und schwarzen AK-Räten, die gleichzeitig Landtagsabgeordnete sind: In der Kammer haben sie für die Abschaffung des Regresses gestimmt, im Landtag für seine Beibehaltung. Ein solches Verhalten ist kein Einzelfall.

Bei den Arbeitslosenzahlen gibt es Monat für Monat neue Rekorde. Wie würden Sie dagegen vorgehen? So rasch als möglich muss eine Arbeitszeitverkürzung her – Eine 35-Stunden-Woche mit vollem Lohn- und Personalausgleich

als erster Schritt in Richtung 30 Wochenstunden. Es werden soviele Überstunden gemacht wie noch nie, Burnout nimmt massiv zu. Es kann nicht sein, dass die einen krank werden, weil sie in der Arbeit ausbrennen, während andere keine Arbeit finden.

Deswegen GLB-KPÖ bei den kommenden Wahlen?

Ja, gerade deswegen. Wir haben immer bei sozialen Ungerechtigkeiten unsere Stimme erhoben und Alternativen aufgezeigt. Wir vertreten dies selbstverständlich auch in Betrieben, in der AK, im ÖGB, in der Öffentlichkeit. Eine Stimme für die Liste 5 – GLB-KPÖ ist ein Denkzettel gegen die herrschende Politik der Lohnkürzungen, des Leistungsdrucks, des Sozialabbaus und gegen den unsozialen Pflegeregress.

Arbeiterkammerwahl: Steiermark 27.3. - 9.4. 2014

Wer, wie, wann, wo

Wahlinfos und -materialien wurden von der AK versendet. Alle, die sie bekommen haben, sind wahlberechtigt.

Drei Möglichkeiten zu wählen gibt es:

Eine Wahlkarte wird automatisch zugeschickt, wenn es im Betrieb keine Wahlkommission gibt. Die kann man per Briefwahl nutzen. Das öffentliche Wahllokal in Graz ist die Arbeiterkammer in der Hans-Resel-Gasse 8-14. Zwischen 27. März und 9. April kann gewählt werden; die genauen Uhrzeiten werden medial bekanntgegeben; bei Unsicherheit bitte bei uns nachfragen (Tel.: 0660/14 26 080). Wenn im Betrieb gewählt werden kann, wird durch Ankündigungen an den schwarzen Tafeln oder durch den Betriebsrat über das Wann und Wo informiert.

Achtung! Wer schon jetzt weiß, dass er zu den Wahlzeiten nicht im Betrieb ist, hat die Möglichkeit bis 24. März 2014 schriftlich eine Wahlkarte beim AK-Wahlbüro (Hans-Resel-Gasse 6, 8020 Graz, Tel. 05-7799-2576, wahlbuero@akstmk.at) zu beantragen. Es kann dann mit dieser Wahlkarte entweder per Brief oder im öffentlichen Wahllokal gewählt werden.



MEINUNG

Wohnungsstadträtin Elke Kahr

Sie haben die Wahl

Liebe Grazerin!
Lieber Grazer!

Es gibt in unserem Land so viele Arbeitslose wie noch nie. Löhne und Gehälter reichen für viele Menschen nicht aus, um die dringendsten Bedürfnisse zu decken. Man braucht seine gesamte Kraft, um Tag für Tag über die Runden zu kommen.

Und jetzt gibt es schon wieder eine Wahl. Die 110 Mitglieder der AK-Vollversammlung werden gewählt. Hat es überhaupt einen Sinn, da hinzugehen? Die SPÖ-Vertreter in der Arbeiterkammer reden gegen Belastungen, die von den SPÖ-Vertretern in Bund und Land durchgesetzt werden. Ein und dieselben Leute sind in der AK gegen den Regress und im Landtag dafür.

Soll man zu dieser Wahl gehen? Ich meine, dass man das sollte. Wir haben nämlich eine Wahl. In der Vollversammlung sind zwei Mandatare der KPÖ und des GLB. Kurt Luttenberger hat schon gezeigt, dass Wort und Tat bei ihm übereinstimmen. Er macht auch als Gemeinderat in Graz gute Arbeit.

Deshalb sollte man ihn bei der AK-Wahl unterstützen.

Ihre KPÖ-Stadträtin Elke Kahr
Tel. 0316 / 872-20 60



wähl' Liste 5

Bei der AK-Wahl muss ein Denkzettel gegen Lohnkürzung, Leistungsdruck, Sozialabbau, Überwachung und Pflegeregress werden.





Kommentar von
Hilde Tragler, GLB-Betriebsrätin bei Magna. Sie ist Kandidatin des GLB bei der AK-Wahl.

Arbeit und Familie

Frauen werden am Arbeitsmarkt benachteiligt. Dies gilt besonders für Frauen, die kleine Kinder haben. Oft bekommen sie einen ausgeschriebenen Job gar nicht, oder sie müssen „flexible“ Beschäftigungsverhältnisse eingehen, die sie gar nicht wollen. Überdurchschnittlich viele Frauen sind prekär beschäftigt, in Scheinselbstständigkeit oder machen schlecht bezahlte Teilzeitjobs. Auf die Hoffnung, von einer Teilzeitbeschäftigung bald wieder in eine Vollzeitstellung wechseln zu können, folgt nur zu oft recht bald herbe Ernüchterung. Es geht ja meist auch so, mit ein paar „Mehrstunden“ halt. Und schon wird aus einer Teilzeitstelle eine stressige Vollzeitbeschäftigung mit Teilzeitentlohnung.

Hinzu kommt die Flexibilisierung von Arbeitszeiten, die die Freizeit immer weniger planbar macht. Die Konsequenzen treffen Männer und Frauen mit gleicher Härte.

Wie viele Familien sind schon zerstört worden durch ein System, das die arbeitende Bevölkerung immer mehr unter Druck setzt?

Um diesem Druck etwas entgegenzusetzen, ist es wichtig, dass Arbeiter und Angestellte eine starke Vertretung haben. Als Vertreterin des GLB-KPÖ in der AK trete ich für faire Arbeitsbedingungen für alle Beschäftigten ein.

Ihre Hilde Tragler

§§ Hilfe in Rechtsfragen§§

MEINE RECHTE BEI:

LOHNSTEUER

Arbeitnehmerveranlagung

Grundsätzlich wird die Lohnsteuer so berechnet, als würde man das ganze Jahr gleich viel verdienen. Wenn sich das Einkommen aber innerhalb eines Jahres verändert – beispielsweise durch einen Jobwechsel – kann sich eine Arbeitnehmerveranlagung auszahlen. Die Steuer wird hierbei auf das ganze Jahr aufgerechnet. Wenn sich herausstellt, dass zu viel Steuer bezahlt wurde, bekommt der Antragsteller die Gutschrift auf sein Konto rückerstattet.

Jahresausgleich wann?

Eine Lohnsteuergutschrift ist in folgenden Fällen zu erwarten:

- wenn nicht das gesamte Jahr lohnsteuerpflichtige Einkommen vorgelegen sind (beispielsweise durch Arbeitslosigkeit, Karenz, Wechsel des Arbeitsplatzes)
- wenn man Anspruch auf „Negativsteuer“ hat.
- wenn während des Jahres unterschiedlich hohe Bezüge ausgezahlt wurden und der/die ArbeitgeberIn keine Aufrollung durchgeführt hat
- wenn man Ansprüche auf Alleinvertienner/Alleinerzieherabsetzbetrag, Pendlerpauschale, Unterhaltsabsetzbetrag, Mehrkinderzuschlag oder Kinderfreibetrag hat
- wenn Sonderausgaben und außergewöhnliche Belastungen geltend gemacht werden können (Kinderbetreuungskosten, Arztkosten...)

so geht's

Anträge können **bis zu fünf Jahre** im Nachhinein beim Finanzamt gestellt werden. Der Antrag kann über FinanzOnline elektronisch gestellt bzw. per Post oder persönlich an das Finanzamt Graz-Stadt (FA68), Conrad von Hötzendorfstraße 14-18, 8020 Graz, übermittelt werden.

ACHTUNG: Wenn das Gesamteinkommen 12.000 Euro (Stand 2013) übersteigt und zumindest zeitweise zwei oder mehr lohnsteuerpflichtige Einkünfte in einem Kalenderjahr bezogen wurden, muss eine verpflichtende Arbeitnehmerveranlagung gemacht werden. Diese muss bis zum 30. September des Folgejahres beim Finanzamt eingehen.



ehrenberg-bilder - fotolia.com

LEHRLINGSBEIHILFE:

... erhalten Lehrlinge und Jugendliche in lehrähnlichen Ausbildungs- oder Dienstverhältnissen, die ihren eigenen Haushalt führen und über 18 Jahre alt sind, sowie Erziehungsberechtigte von Lehrlingen oder Jugendlichen in ähnlichen Ausbildungen haben die Möglichkeit, beim Land Steiermark um Lehrlingsbeihilfe anzusuchen.

VORAUSSETZUNGEN:

- Hauptwohnsitz mindestens ein Jahr in der Steiermark

– Familieneinkommen nicht über 24.800 Euro jährlich

– die monatliche Nettolehlingsentschädigung darf 850 Euro nicht übersteigen

Die Förderhöhe liegt zwischen 70 und 700 Euro.

Anträge können das ganze Jahr über beim Amt der Steiermärkischen Landesregierung/Abteilung 11, Hofgasse 12, 8010 Graz, gestellt werden. Anträge sind online auf der Homepage <http://www.verwaltung.steiermark.at> – Suchbegriff „Lehrlingsbeihilfe“.

WOHNBEIHILFE:

Die Wohnbeihilfe ist abhängig von Haushaltsgröße und Familieneinkommen und kann monatlich von 12,35 bis 143 Euro betragen.

Wer darf um Wohnbeihilfe ansuchen? Mieter/innen: Österreichische Staatsbürger, EU- bzw. EWR-Bürger, aber auch Nicht-EU-Bürger mit Flüchtlingsstatus, Arbeiterlaubnis bzw. Anspruch auf Ruhegenuss in Österreich

Wohnbeihilfe gibt es:

- jeweils für ein Jahr, für den Hauptwohnsitz.
- für geförderte und nicht geförderte Mietwohnungen (Mietkaufwohnungen)
- für nicht geförderte Mietwohnungen, wenn der Hauptmietzins den Richtwert ohne Zuschläge, derzeit 7,11 Euro/m² netto, (Ausnahmen: z.B. Kleinwohnungen bis 35 m²) nicht übersteigt

Keine Wohnbeihilfe gibt es bei der Umwandlung einer geförderten

Mietkaufwohnung in Wohnungseigentum.

Informationen und Antrag: www.soziales.steiermark.at/wohnbeihilfe.



Wohnen in Graz:

Von der Wohnungssuche bis zu Problemen und Streitfällen: Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an die städtische Wohnungsinformationsstelle (Schillerplatz 4, Tel. 0316 / 872-5450) oder an das Büro von Stadträtin Elke Kahr (Rathaus 2. Stock, Zi. 235, Tel. 0316 / 872-2060).

DIENSTLEISTUNG WAR GESTERN –

Selbstbedienung kostet Freizeit und killt Jobs

Einkaufen ohne Verkäufer, Tanken ohne Tankwart, Essen gehen ohne Kellner, Bankgeschäfte tätigen ohne Schalterpersonal. An die Stelle der Dienstleistung ist längst die Selbstbedienung getreten.

Customer education ist der amerikanische Begriff für diese spezielle Erziehung. Ziel ist es, Kundinnen und Kunden zu einer Arbeitsleistung zu bewegen, für die sie am Ende auch noch bezahlen. „Selbstbedienung“ ist nur eine freundliche Verniedlichung der Sachlage.

Beispiel Bankservice

Längst erledigen wir unsere Bankgeschäfte vom heimischen Computer aus. Wer diese Art des transparenten Zahlungsverkehrs ablehnt, muss ins zugige SB-Foyer seiner Hausbank, wo er – auf seine eigene Arbeitskraft angewiesen – vom SB-Kontoauszugsdrucker über den SB-Geldwechselautomaten – gebührenpflichtig, versteht sich – bis zum SB-Geldautomaten all die stummen Gerätschaften vorfindet, die die ehemals freundliche Bedienung am Schalter ersetzen sollen. Nur in Ausnahmefällen dürfen die beheizten heiligen Hallen der Bankfiliale betreten werden. Sie sind nunmehr der Filialleitung vorbehalten.



SB killt Jobs: Bei den ÖBB übernehmen immer mehr Fahrkartenselbstbedienungsautomaten die Aufgabe der ÖBB-Bediensteten

Möbelhaus-„Service“

Schauplatzwechsel. IKEA-Kunden gehören zu den wohlherzogensten in Sachen Selbstbedienung: Nachdem sie ihr Fahrzeug am Parkplatz vor dem Möbelhaus geparkt haben, marschieren sie kilometerweit durch Ausstellungshallen - von welchen keine ausgelassen werden darf - überprüfen im Selbsttest Waren und Qualität mittels Probeliegen, Probesitzen und Probetürlaufundzumachen, um anschließend persönlich die Lagerhalle aufzusuchen und die transportgerecht verpackten Möbelstücke selbst auf den Einkaufswagen zu wuchten. Nachdem sie an der SB-Kassa die Waren selbst eingescannt und bargeldlos bezahlt haben, stem-



men sie die Stücke eigenhändig ins Auto und fahren damit heim, um im Anschluss viele Stunden mit dem Zusammensetzen 100er puzzlemäßig zerkleinerter Brettchen zu verbringen. Am besten, man plant zu diesem Zweck einige Urlaubstage ein.

Personal geht – Profit bleibt

Verschwunden ist das Personal, welches früher diese Dienste erledigt hat. Es wurde wegrationalisiert. Vergeudet ist auch unsere kostbare Zeit. Die haben wir in selbstständige Recherchen, Hebe-, Schiebe-, Trage- und Aufbauarbeiten investiert. Was bleibt, ist der Preis, der – kaum gemindert – nach wie vor bezahlt werden muss. Kaum merklich sind wir zu Sklaven unserer vielgelobten „Dienstleistungsgesellschaft“ geworden.

Als mir vor einiger Zeit eine Dame beim Check-In-Schalter am Flughafen geduldig die Vorgehensweise beim SB-Check-In vorführte, fragte ich mich schon: Wo sieht diese Dame sich in der Zukunft, also, wenn ich und all die anderen

Flugpassagiere es gelernt haben?

Wahrscheinlich am AMS, wo man sie glauben lässt, dass sie selber schuld sei an der Misere. Wäre sie nur gescheiter, schneller, flexibler, billiger, jünger gewesen.

Es ist eine Tatsache, dass in den letzten Jahren zahlreiche Arbeitsplätze auf diese Weise vernichtet wurden, zum Nachteil aller Beteiligten – mit Ausnahme der Unternehmen. Ihnen bleibt der Profit, der – wie man weiß – umso nachlässiger besteuert wird, je höher er ausfällt.

Arbeiterkammerrat Kurt Luttenberger

Bitte nehmen Sie Ihr Wahlrecht wahr und stärken Sie die steirische Arbeiterkammer mit Ihrer Stimme für die Liste 5 – GLB-KPÖ.



Mieternotruf
717108

www.kpoe-graz.at/mieternotruf

Auf keinen Menschen vergessen!

Elke Kahr. KPÖ



Steiermark, 27.3. bis 9.4.2014



MEINUNG

Elke Heinrichs arbeitet seit 1979 als Biomedizinische Analytikerin im LKH-Graz und ist im Zytologischen Institut mit der Früherkennung gynäkologischer Tumoren befasst. Sie ist LKH-Betriebsratsmitglied. Seit 2013 ist sie auch Gemeinderätin der KPÖ in Graz.



Gut aufgehoben!

Es krankt am Gesundheitswesen in der Steiermark:

Die erfolgte Schließung der Gebärstation in Voitsberg, Schließungspläne bei den Krankenhäusern Stolzalpe und Hörgas-Enzenbach und nicht zuletzt die versuchte Privatisierung des LKH West, die nur dank massiver Proteste von Bevölkerung und Beschäftigten abgewendet werden konnte, zeigen: Hier soll eine über Jahrzehnte gewachsene Gesundheits-Infrastruktur binnen weniger Jahre zerschlagen werden. Wenn es um die Gesundheit der Menschen geht, sind derartige Kürzungspakete zynisch, ungesund, ja, bisweilen lebensgefährlich, für Patient/innen UND die Beschäftigten selbst.

Rigide Personaleinsparungsmaßnahmen lassen künftig mehr und mehr Ausfälle durch überlastetes Personal, frühere Pensionierungen, längere Burnouts erwarten. Bereits jetzt laufen viele der Beschäftigten im Gesundheitsbereich Gefahr, wegen Arbeitsüberlastung an Körper und Seele zu erkranken.

Doch nur wenn menschenwürdige Arbeitsbedingungen herrschen, können auch die Patientinnen und Patienten sich gut aufgehoben fühlen!

Für Reiche und Spitzenverdiener wird trotz des Kahlschlags auch in Zukunft jedes Spitalsbett und jede Behandlung erschwinglich bleiben!

Wir aber treten für eine Gesundheitspolitik ein, die Verantwortung für alle Mitglieder der Gesellschaft übernimmt.

Ihre Elke Heinrichs (Kandidatin der Liste 5 GLB-KPÖ bei der AK-Wahl)

Kein Geschäft mit der Spielsucht! Grazer Gemeinderat gegen Glücksspiel

60.000 bis 80.000 Steirer sind direkt oder indirekt von der Spielsucht betroffen. „Die einfachste Lösung des Problems wäre, aus diesem schmutzigen Geschäft auszusteigen!“



so KPÖ-Gemeinderat **Andreas Fabisch**.

Er verlangte, dass keine Lizenzen für Glücksspielautomaten aus-

gestellt werden. „In Wien, Vorarlberg, Salzburg und Tirol wird das so gemacht – das wäre auch in der Steiermark die einfachste und sauberste Lösung“, weiß Fabisch. Der Antrag wurde vom Grazer Gemeinderat

fast **einstimmig angenommen**. Es bleibt aber zu befürchten, dass die derzeitige Landesregierung die Lizenzen trotzdem vergibt.

<http://spielsucht.kpoe-steiermark.at/>

„Der größte Fe Ein Betroffener spricht

Mit einem Gewinn in einem Wettcafe begann für Herrn L. der finanzielle Abstieg. Sein Leben ist aus dem Gleichgewicht geraten, weil er an Glücksspielautomaten seine Existenz aufs Spiel gesetzt hat. So wie ihm geht es tausenden Steirerinnen und Steirern. Die Politik gibt den Glücksspielkonzernen die Lizenz dazu.

Stadtblatt: Warum haben Sie zu spielen begonnen?

Herr L.: Meine Freundin arbeitete in einem Wettcafe. Eines Tages ging ich sie dort besuchen. An den Automaten saß ein Bekannter, mit dem ich mich unterhielt. Ein Kellner forderte mich auf, den Bereich zu verlassen oder selbst zu spielen. Also warf ich zehn Euro ein und gewann 300 Euro. Obwohl mir Freunde sagten, ich hätte Glück gehabt und solle besser die Finger davon lassen, ging ich aber wieder spielen.

Und Sie haben verloren?

Herr L.: Ja, und anfangs dachte ich mir: Das ist immer noch besser als Trinken. Ich habe einige Freunde und Kollegen, die ihre Gesundheit damit beschädigten. Aber bald waren meine Ersparnisse weg und ich musste einen Kredit in der Höhe von 28.000 Euro aufnehmen. Das wäre ein schönes Auto gewesen. Weil ich als Unternehmer erfolgreich und angesehen bin und die

Glücksspiel in der Steiermark

80.000 Steirer sind laut offiziellen Zahlen des Landes direkt oder indirekt von Spielsucht betroffen. Fast immer sind Spielautomaten die Auslöser, von denen es in der Steiermark über 3000 Stück gibt. Noch bis 31. 12. 2015 dürfen diese Geräte betrieben werden. Dann könnte eigentlich Schluss mit dem Spuk sein, doch LH Voves und sein Stellvertreter Schützenhöfer haben sich darauf geeinigt, danach Lizenzen für mindestens 1000 neue Geräte zu vergeben. An diesen können dann ganz legal noch wesentlich höhere Summen verspielt werden.

Das Land nimmt durch das „Kleine Glücksspiel“ zwar Millionen an Steuereinnahmen ein, doch die Kosten für die Allgemeinheit sind insgesamt weit höher. Wien hat vorgezeigt, dass Bundesländer nicht nach der Pfeife der milliardenschweren Glücksspielindustrie tanzen müssen. Kärntens Landesregierung will so bald wie möglich aussteigen. Die steirische KPÖ tritt für einen Ausstieg der Steiermark aus dem „Kleinen Glücksspiel“ ein.



„Hier meines Lebens“ über seine Spielsucht

Bank nichts von meiner „Leiden-schaft“ wusste, habe ich den Kredit auch problemlos bekommen.

Stadtblatt: Haben Sie das verspielte Geld zurückgewonnen?

Herr L.: Zu diesem Zeitpunkt war meine Spielsucht schon so fortgeschritten, dass ich dachte, ich könne mehr gewinnen, wenn ich um höhere Einsätze spiele. Aber die Automaten sprechen eine andere Sprache. Bald wollte ich einen weiteren Kredit aufnehmen, aber die Bank verweigerte das.

Sie konnten also nicht mehr spielen?

Herr L.: Zuerst nahm ich mir wirklich vor, nie mehr zu spielen. Doch eines Tages erwischte es mich wieder. Die Schulden waren inzwischen auf 30.000 Euro angewachsen. Ich begann, meiner Familie etwas vorzuspielen, nahm nicht an Familienfesten teil und betrank mich heimlich, weil die Situation unerträglich war. Zu diesem Zeitpunkt war ich bereits

zahlungsunfähig. Um mein Familienleben zu retten, ging ich zur Schuldnerberatung. Dort wurden Zahlungsaufschübe erreicht, mehr aber nicht.

Stadtblatt: Haben Sie eine Beratung für Spielsüchtige besucht?

Herr L.: Ja, aber das hat mir nicht viel gebracht. Natürlich kam meine Frau dahinter, sie ließ sich von mir scheiden. Das Haus wurde verkauft, damit sie ihren Anteil an meinen Schulden bezahlen konnte. Meinen Arbeitsplatz musste ich kündigen, da die Abfertigung von 74.000 Euro die einzige Möglichkeit war, meine Spielschulden zurückzuzahlen.

Was haben Sie dann gemacht?

Herr L.: Heute arbeite ich selbstständig. Leider habe ich wieder alles verspielt. Inzwischen besuche ich aber seit längerer Zeit keine Spielhalle mehr, sondern beschäftige mich mit den Hin-

tergründen des Glücksspiels, der Industrie, die dahinter steckt und der Politik, die davon profitiert. Ehen gehen zugrunde, Menschen werden ruiniert, das ist doch kein wirtschaftlicher Erfolg!

Was sind Ihre Zukunftspläne?

Herr L.: Da ich keinen Ausweg finde, werde ich in nächster Zeit Konkurs anmelden müssen. Welche Auswirkungen das auf meinen Betrieb haben wird, weiß ich nicht. Zum Glück halten meine Kinder zu mir, auch meine Partnerin unterstützt mich. Ich überlege, in einem anderen Bundesland neu anzufangen, wenn das irgendwie möglich ist. Dazu müsste ich aber meine Familie zurücklassen, was mir sehr weh tut.

Anderen Spielsüchtigen geht es noch schlechter: Ein Freund hat sich im Alter von 24 Jahren in seinem Auto erschossen, nachdem er sein ganzes Geld verspielt hatte.

Und ein weiterer Freund im Alter von 60 Jahren verabschiedete sich nach einer gemütlichen Runde in einem Lokal herzlich von uns allen. Am nächsten Tag haben wir erfahren, dass er sich auf seinem Dachboden erhängt hat. Ich war einer der wenigen, der wusste, dass er dem Automatenenspiel verfallen war. *Stadtblatt: Wir danken für das Gespräch und wünschen Ihnen, dass Sie den Ausstieg schaffen!*

Was tun bei Spielsucht? Ein Appell von Herrn L.

Jeden kann das Schicksal treffen, keiner weiß, ob sein Partner bzw. Kinder spielsüchtig sind. Wenn ihr jemanden in der Familie habt der spielsüchtig ist, helft ihm bitte! Er ist von seiner Sucht besessen und krank!

Merkmale

Ein paar Merkmale für einen Spielsüchtigen: – Er kommt spät nach Hause, hat dafür Ausreden.

– Er hat kein Geld in der Brief-tasche.

– Er arbeitet den ganzen Tag um seine Aggressionen abzubauen.

– Er sitzt die halbe Nacht vorm Fernseher, sucht im Internet nach Kreditangeboten.

– Er plant größere Projekte, um an Geld zu kommen.

– Er borgt sich Geld von Bekannten und Verwandten...

Aufhören oder – Game over

Lieber Spieler, wenn Du spielsüchtig bist, hör auf, bevor es zu spät ist, denn die Automaten zerstören dein Leben und die Existenz deiner Familie. Wenn es zu spät ist hilft dir finanziell keiner.

Wie heißt es im Spiel, wenn nichts mehr geht: „Game over“



Symbolfoto Silva PhotOart

Gegen Lohnkürzu

WIR STELLEN VOR: DIE KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN DES GLB-KPÖ

In Österreich nimmt das Unrecht zu. Wir sollen immer mehr arbeiten, später in Pension gehen. Dabei wird das tägliche Leben immer teurer. Die Mieten steigen. Nur die Löhne stagnieren. Viele Menschen leben an oder unter der Armutsgrenze. Immer größere Teile der Bevölkerung können kaum noch von ihrem Einkommen leben, obwohl sie ganztägig arbeiten. Die Jugend hat keine Zukunft.

Bei der Arbeiterkammerwahl gibt es Gelegenheit, dieser Politik einen Denkkzettel zu schreiben. Nützen Sie Ihr Wahlrecht für eine bessere AK. Stimmen Sie für die Liste 5 – GLB-KPÖ.



Kurt Luttenberger, 58, (bfi Steiermark): „Bei sozialen Ungerechtigkeiten schweigen wir nicht. Die Kandidat/innen des GLB-KPÖ behalten ihre Ziele im Auge und geben nicht auf, etwa, wenn es um die Abschaffung des Pflegeregresses geht.“



Hilde Tragler, 54, (Magna Steyr) „Ich kandidiere für den GLB, weil es notwendig ist, die Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich zu verkürzen und die Arbeit auf mehrere Schultern aufzuteilen.“ Siehe auch Kommentar auf Seite 4.



Walter Theisl, 39, (Manpower): „Als Leiharbeiter kandidiere ich für die Liste GLB-KPÖ, weil ich mich für die Rechte und die Gleichstellung meiner Kollegen in allen Bereichen des Arbeitslebens einsetzen möchte.“



Franz Eisinger, 51, (ÖBB): „SPÖ Regierungen haben die unter Schwarz-Blau beschlossenen Verschlechterungen im Pensionsrecht nicht zurückgenommen. Ich kämpfe für ein faires Pensionssystem und gegen weitere Verschlechterungen.“



Ulrike Pendl, 53, LKH Feldbach: „Ich bin davon überzeugt, dass SPÖ und ÖVP erst in die Schranken gewiesen werden können, wenn in der Arbeiterkammer - Kräfte gestärkt werden, für die ›Reform‹ ein besseres Leben für die Arbeiter und Angestellten bedeutet.“



Uwe Süß, 47, (voestalpine Donawitz): „Als einfacher Arbeiter und Betriebsrat kenne ich die Probleme und Sorgen der Arbeiter und der Angestellten. Mein Motto lautet: Gegen Freunderlwirtschaft und Privilegien, für Gerechtigkeit.“



Sabrina Raschböck, 24, (arbeitslos): „Der Konkurrenzkampf wird härter und das Leben immer teurer. Ich kandidiere für die Liste GLB-KPÖ, um gemeinsam für Arbeitszeitverkürzung, Erhöhung der Mindestsicherung und gleiche Rechte für Frauen und Männer einzustehen.“

kinderland 2014
Steiermark **Feriensommer**
für Kinder im Alter von 6 bis 15 Jahren

Sommer, Sonne, Ferien: LOS!



1-2 oder 3 Wochen möglich!

Kindervilla in St. Radegund von 06. Juli bis 19. Juli
Feriendorf am Turnerssee vom 06. Juli bis 09. August

Auskunft und Anmeldung:
kinderland Steiermark
Mehlplatz 2, 8010 Graz
Tel.: 0316 / 82 90 70
Fax: 0316 / 82 06 10
office@kinderland-steiermark.at
www.kinderland-steiermark.at



ZUSCHÜSSE ZU FERIENAKTION:

Die Stadt Graz gewährt Zuschüsse zu Kindererholungs-Aufenthalten. Ab 1. April kann beim Erholungsreferat des Magistrates (Kaiserfeldgasse 25/3. Stock) eine Zählkarte abgeholt werden. Damit können Familien mit geringem Einkommen um einen Zuschuss von der Stadt Graz ansuchen. Benötigt werden die üblichen Unterlagen (Meldescheine,

Einkommensnachweis, Miete usw. sowie Ferienanmeldung). Die Einkommenshöhe wurde heuer leicht angehoben, die Anspruchsvoraussetzungen für Alleinerzieherinnen verbessert. Die Eltern bekommen vom Magistrat eine Benachrichtigung über die Höhe des gewährten Zuschusses. Infos Erholungsreferat: Tel. (0316)872-3191, Frau Lambauer

ng und Leistungsdruck



Belinda Zangerl, 29, (ISOP)
 „Während Großkonzerne, Banken und bestimmte Politiker sich weiterhin groß bedienen, werden unsere Rechte in der Arbeitswelt weiter beschnitten, Beschäftigungsverhältnisse zunehmend prekariert. Das nehmen wir nicht hin: Druck von unten muss aufgebaut werden!“



Gerhard Simbürger, 50, (Stahl Judenburg)
 „Wohnen ist für viele arbeitende Menschen kaum mehr leistbar. Das liegt vor allem an der privaten Geschäftemacherei mit dem Menschenrecht Wohnen. Ich werde mich auch weiterhin für leistbares Wohnen für alle einsetzen.“



Elke Heinrichs (LKH Graz)
 „Als Bedienstete im Routinebetrieb, spreche ich mich dafür aus, dass im Gesundheitsbereich keinesfalls am Personal gespart werden darf. Schon jetzt laufen viele Kolleginnen und Kollegen Gefahr, selbst wegen Überlastung an Körper und Seele zu erkranken.“ (Kommentar, Seite 7)



Wolfgang Gollner, 37, Installateur
 „Für ein Einkommen ohne Angst vor Morgen. Anerkennung statt Ausbeutung. Der GLB möchte verändern. Andere Fraktionen hatten jahrelang die Möglichkeit zu verändern, warum sollten sie es in den nächsten Jahren schaffen?“

Arbeiterkammer-Wahl 27. März bis 9. April 2014

Gewerkschaftlicher LinkBlock-KPÖ

Liste 5 **GLB-KPÖ**

Das Bauamt vor Ort: Mehr Bürgernähe

Stadträtin Elke Kahr, seit der letzten Gemeinderatswahl neben dem Wohnungsamt auch für die Bau- und Anlagenbehörde (BAB) zuständig, setzt auch hier auf mehr Service und Bürgernähe.



BAUAMT VOR ORT

Nächster Termin in **Lend**.
 Mittwoch, 26.3. 2014,
 17.00 Uhr
 Gasthaus Lendplatzl,
 Lendplatz 11

Unter dem Motto „Bauamt vor Ort“ kommen seit Jahresbeginn die jeweiligen Referenten der BAB jeden Monat in einen anderen Grazer Bezirk und stehen interessierten Bewohner für Fragen zur Verfügung. Die erste Veranstaltung fand im Jänner im Bezirk St. Leonhard statt. In konkreten Fällen, wie beispielsweise bei der Frage ob der geplante Zubau zu einer Garage eines Einfamilienhauses bewilligungspflichtig ist und was dafür bei der Behörde eingereicht werden muss, konnte sofort geholfen werden. Auch für den Bezirk typische Fragen, wie jene nach dem Schutz der Vorgärten, wurden erörtert.

Brisantes Thema im Bezirk St. Leonhard war die Parkplatzsituation. Bei der Veranstaltung wurden die rechtliche Lage im Allgemeinen sowie die Möglichkeiten der Bau- und Anlagenbehörde im Besonderen erörtert. Natürlich war auch die Situation rund um das Univiertel ein Thema des Abends.

Im Februar stand der Be-

zirk Geidorf auf dem Programm. Mehr als 40 Geidorfer kamen am 26. Februar in die Pädagogische Hochschule am Hasnerplatz. Nach einer kurzen Einleitung durch Stadträtin Elke Kahr waren die Besucher an der Reihe. Neben Fragen betreffend konkreter Bauvorhaben, Nachbarrechten, Baumschutz etc. war auch die allgemeine bauliche Entwicklung/ Verdichtung des Bezirkes ein angeregt diskutiertes Thema. In diesem Zusammenhang wurden auch die Zuständigkeiten der BAB herausgearbeitet. So erfuhren die interessierten Zuhörer, dass Festlegungen von Baudichten bzw. deren Überschreitung nicht durch die BAB erfolgen, sondern in die Kompetenz des Gemeinderates bzw. des

Bauamt vor Ort: Nächste Veranstaltung in Lend.



Stadtplanungsamtes fallen.

„Die ersten beiden Veranstaltungen „Bauamt vor Ort“ verliefen in einer angenehmen Atmosphäre. Wir konnten sowohl Fragen beantworten als auch Anregungen mitnehmen“, resümiert Stadträtin Elke Kahr. „Wir freuen uns schon auf die nächste Veranstaltung, bei der das Bauamt vor Ort im Bezirk Lend sein wird.“

8. März: Internationaler Frauentag



Gegen Sozialabbau und für Frauenrechte wurde am internationalen Frauentag in Graz demonstriert. Kandidatinnen und Kandidaten des GLB-KPÖ waren dabei. Im Bild Ex-Arbeiterkammerrat Peter Scherz und GLB-Betriebsrätin Hilde Tragler (Magna).

Briefe an die Redaktion

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen

Grazer Stadtblatt: Lagergasse 98a, 8020 Graz
Fax 0316 / 71 62 91. E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at

Ukraine, Syrien: Kein Frieden durch tödliche Waffen

Alfred Nobel war überzeugt, der Frieden könne gewahrt werden, wenn die Nationen über tödliche Waffen verfügten. Dann hätten sie die Möglichkeit, sich schnell zu verbünden und jeden Aggressor auf grauenvolle Weise zu beseitigen. „Das

würde die Kriege unmöglich machen“, schrieb er.

Nobel war der Ansicht, keine vernünftig denkende Nation würde eine Auseinandersetzung heraufbeschwören, wenn sie selbst mit verheerenden Folgen zu rechnen hätte. Was hat das

vergangene Jahrhundert jedoch gezeigt?

Kaum 20 Jahre nach Nobels Tod brach der Erste Weltkrieg aus. Und wie sieht es 100 Jahre danach aus? Die weltweit aufgehäuften tödlichen Waffen konnten den Konflikt in der Ukraine, den tobenden Bürgerkrieg in Syrien und in der Zentralafrikanischen Republik nicht verhindern.

Die Sehnsucht vieler Menschen nach Frieden ist groß, es scheint aber nicht in der Macht des Menschen zu

Grünschnitt – Osteraktion

Von 29. 3. Bis 26. 4. kann Grünschnitt kostenlos abgeliefert werden:

- Im Recyclingcenter, Sturzgasse 8, Graz
- Bei Ehgartner Entsorgung, Wasserwerk-gasse 5, 8045 Graz, oder
- Bei der Altdeponie Köglerweg, Neufeldweg 219, 8041 Graz

Öffnungszeiten: Mo – Fr: 7.00 – 17.00
Uhr, Sa, So und Feiertag 8.00 – 18.00 Uhr

Achtung: Das Abbrennen von Baum-, Hecken- und Strauchschnitt ist im gesamten Grazer Stadtgebiet verboten. Leider sind nicht einmal Osterfeuer erlaubt!



AMSEL-Arbeitslosen-TREFF



im **Infoladen Schwarzes Radieschen**, Steinfeldgasse 2, 8020 Graz
InfoTel: 0699 81 537 867. DIE NÄCHSTEN TREFFtermine:
Do 30. Jänner und Do 13. Februar 2013
von 17:00 Uhr bis 20:00 Uhr. www.amsel-org.info

AMSEL-Hotline für arbeitslose Menschen in Bedrängnis:

0681 102 703 42

Kleinanzeigen

zu verschenken: Sony Mini Hi-Fi, schwarz, Radio, 2 Kassettendecks, 2 Boxen funktionieren gut, CD-Player zu reparieren Tel. 0676/925 1450, Reissenegger

Bautechnischer Zeichner (48) sucht Bürojob (30–40 Stunden). Bin bereit, mich auch beruflich zu verändern. Nur seriöse Angebote mit normaler Bezahlung. Keine Keilerjobs, Anlagegeschäfte etc. Tel.0699 / 81 77 86 75

Patchworkfamilie, 8 Personen, österr. Staatsbürger, sucht Haus oder Wohnung im Raum Graz, zur Miete oder ev. Kaufoption, Tel. 0660/ 212 5018.

liegen, dauerhaften Frieden herbeizuführen.

Für Leser der Bibel sind die Worte aus Psalm 46, 9 sehr hoffnungserweckend: „Kriege lässt Gott aufhören bis an das äußerste Ende der Erde. Den Bogen zerbricht er, und den Speer zersplittert er; die Wagen verbrennt er im Feuer.“

Frieden wird demnach nicht durch tödliche Waffen - sondern durch eine totale Abrüstung herbeigeführt werden.

Harald Schober



Tiere suchen ein Zuhause

TIERECKE

Folgende Tiere vermittelt das Tierheim des Landestierschutzvereins, Grabenstraße 113, Graz, Tel. 0316 / 68 42 12 <http://www.landestierschutzverein.at>



Ice: ist ein ca. 6-jähriger, kastrierter Maltesermischlingsrüde. Aufgewecktes Kerlchen, manchmal etwas launisch. Er sucht ein ruhiges Heim bei hundeerfahrenen Besitzern.



Nala: ist eine schön gezeichnete, kastrierte Streunerkatze. Sie ist noch ängstlich, wird aber sicher bei entsprechender Geduld eine freundliche Katzenzame.



Luka: Kastrierter Streunerkater, der bereits beginnt Vertrauen zu Menschen aufzubauen. Er ist ein hübscher Kater, der sich gut mit anderen Katzen verträgt.



Chinchilla: Zwei kastrierte Chinchilla-Männchen, Daron und Gismo suchen gemeinsam ein schönes Heim. Zutraulich und handzahn. Für Leute mit Chinchillaerfahrung.



Trixi: Schäfermischlingshündin, geboren Juni 2013. Sie ist aktiv, aufgeweckt und verspielt. Sie bräuchte noch etwas Erziehung, da sie etwas ungestüm ist.

Pflegenotstand: eine Betroffene berichtet



Lebende Wanderpokale

Ich bin Pflegehelfer und wir Krankenpfleger pfeifen aus dem letzten Loch. Wir werden zu diversen Burnout-Seminaren geschickt, uns wird gepredigt, dass die Alten, Kranken und Pflegebedürftigen mit viel Liebe und Geduld behandelt gehören. Uns wird von den Oberen erklärt, dass man sehr viel Verständnis für diese Leute aufbringen muss. Alles gut und schön. Ich liebe meinen Beruf und wir alle haben ein sogenanntes „Helfer-Syndrom“, ansonsten würden wir das nicht tun. Die Bezahlung für soviel Verantwortung (ja! auch Pflegehelfer) kann es nicht sein, oder das „tolle Arbeitsklima“ in den Pflegeheimen. Der Personalschlüssel wird nicht angehoben, unsere Löhne stagnieren, die Menschen werden älter und die Demenz nimmt zu. Es wird an allen Ecken und Kanten eingespart, Pflege wird Massenabfertigung und der Mensch wird zur „Ware“.....und wir? Es passieren Fehler, Pfleger sind frustriert und nichts funktioniert mehr so, wie es sein soll. Aus Angst vor Arbeitsplatzverlust macht man immer weiter und weiter bis man sich selbst nicht mehr spürt.

Wo endet das? Wieder beim Alten und Kranken, der im Endeffekt nichts dafür kann und einen Haufen zahlt (bzw. Angehörige), ansonsten wird ja das einkassiert, wofür man ein Leben lang gearbeitet hat... oder das geliebte Häuschen, in dem man ein Leben lang gelebt hat. Und was sind das da plötzlich für Firmen, die Medizinisches Personal „casten“, Leihfirmen? Sogar auf dem Sektor Menschenleben gibt es Leihfirmen?? Ich fass es nicht. Wir werden zu lebenden Wanderpokalen degradiert.

Aber mir gefällt das sehr gut: Das Reden und Schreiben in den diversen Zeitungen. STEHT ENDLICH AUF, SEHT HIN! Bitte!

Sandra Konrad

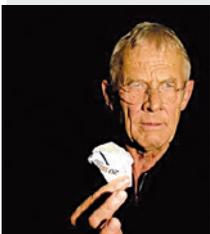


Weg mit dem Regress! Wann zieht die Kahlschlag-Koalition die Bremse?

18.000 Unterschriften für die Abschaffung des Pflegeregresses hat die KPÖ gesammelt und eingereicht. Die „Reformpartner“ beim Land, ÖVP und SPÖ, mauern. Aber die KPÖ macht weiter Druck. Monat für Monat, immer am Tag der Landtagssitzung demonstrieren wir vor dem Landhaus gegen diese ungerechte und unsoziale „Angehörigensteuer“. Und wir werden nicht aufgeben - bis der Regress fällt! Nächster Protesttag gegen den Regress: Dienstag, 8. April, 9.15 Uhr vor dem Landhaus.



Programm alle Veranstaltungen, sofern nicht anders angegeben, im KPÖ-Bildungszentrum im Volkshaus Graz, Lagergasse 98a



Rolf Becker: So wird Geld verdient

Freitag, 28. März 2014, 19 Uhr:
Ein literarischer Streifzug zur Entwicklung von Geld und Kapital mit dem Hamburger Schauspieler Rolf Becker

Im Gespräch mit Camilo Guevara

Mittwoch, 9. April 2014, 19 Uhr

Der Sohn des kubanischen Revolutionärs Che Guevara besucht Graz. Camilo Guevara lebt und arbeitet in Havanna.

Eine Veranstaltung des Kulturverein „che“. Mit Unterstützung des Bildungsvereins der KPÖ Steiermark.



STADTARCHIV: PERSONAL ZAHLT DRAUF

Das Grazer Stadtarchiv soll ausgegliedert und in das Grazer Museum überführt werden. Das hat die SP-VP-FP-Rathauskoalition beschlossen.

Unter dem Vorwand von „Synergie-Effekten“ steht einmal mehr eine Schlechterstellung der Beschäftigten bevor. „Ich finde es direkt frech, wie unverblümt in der Beschlussvorlage Einsparungen in Höhe von 25 Prozent bei den Personalkosten angekündigt werden“, sagt KPÖ-Gemeinderat Kurt Lut-

tenberger. „Konkret drohen den Beschäftigten Lohnneinbußen und »neue Beschäftigungsmodelle« bis hin zu prekären Arbeitsverhältnissen“, macht Luttenberger deutlich.

DENKZETTEL



GRAZER Stadtblatt

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: KPÖ-Graz Elke Kahr, Lagergasse 98a, 8020 Graz. KPÖ Gemeinderatsklub Graz, Rathaus. Verlags- und Herstellungs-ort: Graz.

Tel. 0316/71 24 79; Fax 0316/71 35 61
E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at // DVR: 0600008

Offenlegung: Das Grazer Stadtblatt – Informationsblatt der KPÖ Steiermark ist ein Regionalmedium und dient der Information der steirischen Bevölkerung im Sinne der Arbeit der KPÖ Steiermark. Das Blatt ist unabhängig von kommerziellen Interessen und tritt für eine Stärkung und Demokratisierung des solidarischen Sozialsystems und gegen die Privatisierung von öffentlichem Eigentum und öffentlichen Dienstleistungen ein. Auf sprachliche Geschlechtsdiskriminierung wird zugunsten der Gleichheit verzichtet.



Arbeiterkammer-Wahl 27. März bis 9. April 2014

Mut zum Widerspruch

*„Bitte nehmen Sie Ihr
Wahlrecht wahr und
stärken Sie die
Arbeiterkammer mit
Ihrer Stimme für den
GLB-KPÖ.“*

**Arbeiterkammerrat
Kurt Luttenberger**

GLB-KPÖ

Liste 5

